



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

44tes Stück. Montag, den 3. Junii 1765.

Wolfsenbüttel.

H. F. C. Bauers Grundriffe von gewissen Wahrheiten aus der Vernunft und Religion. Nebst einem kurzen Anhang, 12 B. in 8.

Wenn gewisse Wahrheiten so viel heißen sollen als ausgemachte, und entschiedne Wahrheiten, so möchte wohl in der gegenwärtigen Sammlung nicht eine einzige seyn, die diesen Namen verdienet. Denn Wahrheiten über welche man eben streitet, verdienen diesen Namen noch nicht; es sey denn, daß der größte Theil wahrer Weltweisen und Vortragelehrten ihren Beyfall zur Entscheidung der einen oder andern Seite gegeben hätte. Inzwischen bekennen wir auch, daß es dem W. nicht an Dreistigkeit fehlt, ganz unerhörte Sachen mit der zuverlässigsten Art von der Welt wahr zu erklären. Wir haben zuweilen unter dem Lesen die Kühnheit nicht genug bewundern können, mit welcher er alles, so wie es ihm gut deucht, behauptet. Die Gegenstände seiner Wahrheiten sind neu, und vielleicht noch von wenigen gesagt. Die Schreibart aber ist höchst jämmerlich, pedantisch, undeutsch, mit lateinischen Terminis gemischt, und dennoch ist der Verf. ein Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Helmstädt, wo nicht gar

zum Unglück! Senior derselben gewesen, zu dem Ende er uns auch im Anhang eine Rede, die er das selbst gehalten, beygefügt hat. — — Damit unsre Leser nicht bloß auf unsre Worte urtheilen mögen, so wollen wir einige von denen gewissen Wahrheiten dieses W. anführen. Daß es Gespenster giebt das ist eine ausgemachte Wahrheit. Wer es nicht glauben will, der darf nur von S. 249. an, lesen: da sieht man es, oder man müßte blind seyn. Gnug Herr Bauer sagt es ganz zuversichtlich! — — Wir einsfältige Leute haben bisher gedacht, daß ein Engel keinen Körper hat, eben weil die Engel, in besondern Verstande Geister genannt werden. Aber Pöffen! dieser Mann lacht uns aus, daß wir so einsfältig sind. Denn sagt er, wenn die Engel keine Körper hätten, wie könnten denn die Teufel mit Feuer in der Hölle gequast werden. Also haben sie Körper, solche leibhaftige Körper, samt Augen, Ohren und allen Gliedern, wie wir. — — Von denen übrigen gewissen Wahrheiten wollen wir hier nichts sagen. Herr Bauer wird noch zu ander Zeit auf einem andern Tanzboden mit Uns seines Buchs halben ein Rennet tanzen müssen. Wir können ihm nicht helfen. Doch versprechen wir ihm zum voraus, daß er wegen mancher gründlichen Bedanken,



denken, Einsichten in die Exegese, reinen Orthodorie und guten Endzwecken, alles Lob einendend soll, welches man bey einer Menge von andern Fehlern je hoffen kann. Ein einziges bemerken wir noch, und zwar zur Ehre aller deutschen und undeutschen Gesellschaften. Herr Bauer hat ein Gedicht eingebracht, welches eine Beschreibung der 1776. celebrirten Inauguration der Helmstädtischen Universität enthält. Zur Probe dienen wir herzlich gerne mit folgender Strophe, worin er die Ankunft des Bäckers zur Inauguration beschreibet:

Es kam der Bäcker mit seinen Bräutigam
Und Abgesandten der Provinzen
So gnädig als man wünschen kann,
Denebst fünf Grafen und Fürstentümern
Der Ritterschaft und seinen Staaten
Und mit hundert Pferden an:
Die Ankunft der Durchlauchtigkeiten
Endeckte der Trompeten Klang
Der damals in die Stadt von weiten
Wohl viersechsmal verdoppelt drang!

Das ist wahr! das muß ein lauter Klang gewesen seyn! das lohnt noch, daß man es nach 200 Jahren der Welt erzählt wie viel Pferde der Herzog gehabt, und mit wie viel Trompeten er bewillkommt worden sey. Wenn uns der Herr B. versprochen wolle, das Diploma eines Mitgliedes der dortigen Gesellschaft auszuwirken: so wolten wir ihm dafür wieder versprechen, daß wir künftig alle seine und der ganzen Gesellschaft schlechte und gute Gedichte, mit gleichem Lobe in dieser Zeitung nennen wolten. Aber leider! zu der Ehre möchten wir wohl nicht mehr gelangen, und müssen also stille seyn! Kostet in der Kantischen Buchhandlung alhier wie auch in Elbing und Mittau 1 fl.

Frankfurt und Leipzig.

Hieselbst sind auf 20. B. in 8. erschienen: Briefe Cäcilien an Julien. Aus dem Franz.

Anfänglich hielten wir dafür, daß diese Briefe eine Art von einer französischen Clarisse schildern wolten. Das Feuer, der Affect, die viele traurige und verwirrte Scenen, die so gleich den Schauspielen öfnen, waren ziemlich geschickt, unsere Aufmerksamkeit zu bekräftigen. Allein das Schicksal, welches der Clarisse nur zulezt, und bey einer Ohnmacht zwangsweise widerfuhr, ist bey Cäcilien gleich zu Anfange ihres vertrieben Brautstandes vorgegangen. Ihre

Unglücksfälle folgen erst, nach ihrem Fall. Sie hat einen Liebhaber, der auf reifen geht. Ein gewisser Derville wird sein Nebenbuhler, überredet Cäcilien, daß der Marquis ihr erster Liebhaber, ihr untreu geworden, verführt sie, heyrathet sie, wirft die Larve weg, und zeigt sich als ein Spieler, Eifersüchtiger, Grausamer, und Betrüger. Cäcilie verläßt ihn, und nach mancherley andern Unglücksfällen verbindet sie sich, nach dem Tode ihres Mannes mit einem jungen wüthigen Philosophen in Paris. Wie gesehen, daß die plötzlich auseinander beschleunigte Folge von Vorfällen, wobey ein Unglück dem andern die Hand bietet, um Cäcilien in Verzweiflung zu stürzen, den Leser nöthigen werden, das Buch in einem Zuge durchzulaufen. In diesem Stück hat der V. das Vorzügliche, daß er seine kleine Zwischenreden nicht ins Breite spielt, sondern sie geschwinde endigt, um Erstaunen auf Erstaunen zu erregen. Junge Frauenzimmer — Eltern und Liebhaber könnten manches aus diesem Roman lernen wenn es nicht ganz aus der Mode wäre, daß man Bücher liest, um Sitten zu lernen. Denen erstern würden wir zurufen: Trauer nicht einem jeglichen Geiste: sondern prüfet die Geister. Die Eltern würden wir ergebnis bitten, daß sie erst selbst unter sich Vergleiche der Keuschheit und Eintracht ihren Kindern geben solten, ehe sie ihnen über diese Tugenden Lehren verschreiben. Und denen Liebhabern könnten wir einen noch schärfern Text lesen, wenn nur nicht ihre Untreue die meiste Zeit durch sich selbst bekräftigt würde. Im Uebrigen ist Cäcilie ein weiblicher Freigeist; sie spottet besonders über die Gesetze des Ehestandes, und scheint sich ganz in die ohne Copulation geknüppte Ehe verliebt zu haben. Sie sieht wohl ein, daß die Erziehung der Kinder bey einer willkürlichen Verbindung leiden würde: allein sie thut den Vorschlag, daß der Staat alle Kinder in eine besondere Anstalt aufnehmen und an Elternstatt erziehen solte. Einige, zuweilen in der Verzweiflung ausgesprochene recht freche Gedanken dieser irtenden Rittersin, wollen wir zu anderer Zeit aufdecken. Man mag zum Wohl des ehelichen Lebens Gesetze machen, wie man will: so werden doch die unglücklichen Ehen noch immer zur besten Welt gehören. In Engelland ward das strenge Gesetz, daß die Copulation ohne Einwilligung der Eltern nicht gültig sey, aufgehoben. Und dennoch wissen wir ganz sicher, daß Eltern durch ihre Einwilligung selbst nicht immer dem Unglück ihrer Kinder vorbeugen können. In Holland bestellt man Heyrathsmäcchter, zu denen viele manche tüchtige Candidaten und Candidatinnen vorschlagen wolten, wenn nur erst ausgemacht wäre, daß sie durch ihren guten Rath und That, die Liebe



in beyden Herzen zur Tugend, und die Tugend zur Liebe machen könnten. So lange das nicht ist: so werden wir überall Klagen hören, und unglückliche

Häuser sehen, die durch eben den Stand, der aus zwei Ems machen soll, ihren Ruin befördern. So stiet in den Kanterischen Buchhandlungen 2 fl. 6 gr.

Verlin, den 28. May.

Se. Majestät, der König, haben die durch Abscheiden des zu Colberg gestandenen Obersten von der Infanterie, Herrn von Herden, erledigte Commandantenstelle dem ehemaligen Flügeladjutanten, Herrn Obersten von Kleist, allergnädigst conferiret. Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, dem Herrn Philipp Clement und Compagnie unterm 17ten dieses eine exclusive Octroi einer Handlung nach der Levante, während dem Laufe von 20 Jahren zu bewilligen. Der Fond gedachter Handlungscompagnie ist auf eine Million Thaler gesetzt worden, die vermittelt 4000 Actien, jede von 250 Rthl. zusammen gebracht werden sollen. Die Subscriptionen sind bereits mit so gutem Fortgange vollzogen worden, daß bey nahe die Hälfte der Actien gezeichnet ist.

Er. Majestät Unterthanen, welche sich bey dieser vortheilhaften Unternehmung interessieren wollen, können sich hier zu Verlin bey dem Herrn Commerzienrathes Schmidts, im Lagerhause melden; er wird der ren Zeichnung annehmen, und ihnen zugleich die vollständige Octroi in französisch- und deutscher Sprache zustellen. Mit dem 9ten künftigen Monats soll den Ausländern, die daran Theil nehmen wollen, die Subscription gleichfalls offen stehen.

Frankfurt am Mayn, den 14. May.

Daß die Häuser und übrige Gebäude nicht zu den beweglichen, sondern zu den unbeweglichen Sachen gerechnet werden, ist jedermann bekannt. Aber im Grunde Breitenbach, Fürstlich Hessen-Darmstädtischen Amtes Blankenstein, gehören sie unstreitig zu den beweglichen Sachen, welches, durch das dortige Sprichwort: "Was die Hackel verzehret, ist Fahrniß", angezeigt wird. Viele, wenn sie von diesem Breitenbacher Grundbesitze zum erstenmal Nachricht bekommen, verwundern sich, und halten ihn wohl gar für unvernünftig. Daß es aber der Natur der Häuser gar nicht zuwider sey, sie zu den beweglichen Sachen zu zählen, davon hat man dieser Tage in jenen Gegenden ein Beispiel mit Augen gesehen: "Zu Wiesfeld, einem bekannten, eine halbe Stunde von Gießen liegenden Dorfe, erkaufte Georg Heinrich Rahm von seinem Nachbar, Georg Heinrich Greiling, ein Wohnhaus, mit der Bedingung, daß der Grund und Boden dem Verkäufer verbleiben, und der Käufer das Haus von selbstigem forschaffen sollte. Gleich darauf zog der Käufer in das neu erkaufte Wohnhaus ein; und nachdem er eingezogen war, ließ

er dieses Haus von seinem bisherigen Plaze wegschrauben, nicht etwa bloß seitwärts, wie man sonst denken möchte, sondern über die 42 Fuß breite Straße hinüber; und, weil es daselbst anders zu stehen kam, so ward es im Fortschrauben zugleich umgewendet. Diese ganze Handlung dauerte 14 Tage. Wer mit zusahe, konnte nicht wahrnehmen, daß das Haus seine Stellung veränderte. Aber, wenn man es etwa 8 oder 12 Stunden hernach, oder am folgenden Tage abermals beugenscheinigte, so sah man wol, daß es icht auf einem andern Plaze stand; de, als es am vorigen Tage gestanden hatte. In Zeit von 14 Tagen stunde das nämliche Haus auf der andern Seite der Straße, demjenigen Plaze schief gegen über, den es vorher gehabt hatte. Während dieser Zeit bewohnte es der Eigentümer mit seiner ganzen Familie so ruhig, und mit ungestörter Fortsetzung der täglichen Verrichtungen, als ob es unbeweglich fest stünde. Nichts am ganzen Hause ist eingefallen, nicht ein einziges Fach; welches um desto merkwürdiger, da es keine kleine Bauernhütte, sondern ein 2 Stockwerk hohes und ziemlich langes Haus ist."

Paris, den 14. May.

In allen Häven dieses Reichs wird der Bau von Kriegeschiffen und Fregatten, ingleichen die Werbung von Matrosen, mit vielem Eifer, um unserer Marine den alten Glanz wieder zu verschaffen, fortgesetzt. Seit einigen Tagen siehet man allhier eine neue Schrift, unter dem Titel: La Philosophie de l'Histoire. Da diese Schrift aus der Feder des Verfassers des Dictionnaire Philosophique Portatif geflossen seyn soll, so zweifelt man, daß der fernere Verkauf derselben allhier werde gebüdet werden.

London, den 14. May.

Dieser Tage hat der Hof, mit Depeschen vom 1sten April, von dem Hrn. Greenville, Königl. Minister zu Constantinopel, ganz decisive Nachrichten von den friedfertigen Bestimmungen der Pforte erhalten. Auch hat der Hr. Greenville dem Hofe einen Brief von den Agenten der Englischen Indischen Compagnie zu Bassora, datirt den 12ten Februar, übersandt, worin die gänzliche Eroberung von Madura gemeldet wird. Es hatte nämlich daselbst Isouf Kan einen Streit mit einem Officier bekommen, welcher ein ansehnliches Corps Europäer, in seinem Dienste, commandirte, und mit diesen Truppen einen Anschlag gemacht, ohne Vorwissen des Kaus, Madura wieder in



die Hände der Engländer zu spielen. Sie versicherten sich daher bey Nacht seiner Person, und sandten ihn gefesselt in das Lager der Engländer. In der Stadt ist eine ansehnliche Beute an Gold gefunden worden, wie auch eine Menge Munition und Reis.

Warschau, den 23. May.

Am vorwöchigen Sonnabend sind Sr. Durchl. der Fürst Czartoriski, Großkanzler von Lithauen, nach dem dieselben das Mittagsmahl bey Sr. Durchl. dem Fürsten Woywoden von Rußland, eingenommen, nach Pargen seit der Weichsel, in Begleitung vieler Herrschaften abgefahren, alwo sie im Ojynskischen Pallais übernachtet, am folgenden Tage des Morgens aber nach gehörter Messe und empfangenen Visite von Sr. Majest. dem Könige, haben dieselben ihre Reise nach Wolczyn fortgesetzt, von wannen sie gegen Michaels wieder alhier eintreffen wollen. Gestern ist der Herr Wianicki, Kronrathsrathes, nach Königl. Beurlaubung nach Lithauen und durch der Pargewer Starostey abgereiset, um die daselbst stehende Königl. Fahnen die Krone zu passiren; Gleichfalls begab sich der Herr von Czapski, Culmischer Kammerherr ins Sandomirische, zu Anfange des künftigen Monats aber wollen Sr. Durchl. der Fürst Woywode von Rußland nebst dero ganzen Hofstaat nach Pulkow abreisen, um daselbst den Sommer zu verpassiren, und wie man sagt so find Sr. Königl. Maj. gleichfalls Vorhabens sich dahin auf einige Zeit zu begeben. Der Herr Graf Carl Drißl, General über die Königl. Hausmilice, ist auf einige Zeit mit der Post nach Dresden abgegangen, wohin sich auch im kurzen dessen Bruder der Herr General Kronfeldszeugmeister verfügen will. Sonsten ist hier ein Courier aus Petersburg bey Hofe eingetroffen, was er aber mitgebracht ist nicht bekannt. Gestern wurde das durch das Kronmarschallengericht über denjenigen Delinquenten welcher vor kurzem ein Haus alhier in der Senatorenstraße angezündet, und dadurch einen großen Brand verursacht, gefällte Decret zur Execution gebracht, vermöge welchem derselbe enthauptet worden, nachgehends wurde ihm die rechte Hand mit einem Beile abgehauen. Auf der Kronschazcommission sind zu dieser Zeit verschiedene Afsaiten wegen eines Privatcolles durch verschiedene Herrn Starosten entschieden worden, und da dergleichen Zölle durch die Constitution des Convocatoids reichthages abgeschafft werden, so hat gedachte Schazcommission anstatt dessen verschiedene Herren Starosten auf Lebenszeit eine Pension aus dem Kronschaz angewiesen, und dabey gedachte Zölle und alle practicirte Jahrmartssabgaben capiciret. Am vorwöchigen Sonntag hat sich ein besonderer Zufall in dem ohnweit von hier gelegenen Städtchen Stadziszje zugetragen, da nachdem der daselbst im Kriege wohl-

nende Jabe Pulver verkaufen wolten, faßte den Zapfen aus dem Pulverschloß Feuer, wodurch das ganze Gebäude nebst des Jabens Weibe und sieben Kinder in die Luft flog, der Jude aber selbstens wurde tödtlich am Haupt verwundet und besenget wobel er beyde Augen verlor.

Wilsa, vom 24. May.

Am vergangenen Sonnabend wurde endlich das Urtheil über die Mörder des erschlagenen Stolnick von Piszejata öffentlich publiciret; welches dergestalt abgefaßt worden, daß die von Pietrowsky, welche man des Mordes beschuldigt, und sie auch davon überzeugt hat, lebendig sollen geurtheilet werden. Die Frau des ermordeten Piszejata welche man zwar für unschuldig befunden hat, wurde wegen ihres übel geführten Lebens mit ihrem Manne, der, von ihm ihr im Testamente vermachten 20000 fl. auch aller übrigen Güter verlustig erklärt, und auf ein Jahr und 6 Monate zur Gefängnißstrafe verurtheilet. Diese 20000 fl. sind dem Lieutenant von Piszejata wegen des geführten Processus zuerkannt und dem Starosten Stemeszki sind 10000 fl. gerichtlich bestimmt worden. Die Herrn Dowin und Koryna müssen ein halb Jahr aus dem hiesigen Rathhause sitzen, weil sie denen von Pietrowski Pferde in ihrem Arreste zugesandt haben. Am vorigen Dienstag ist die Execution an den Mördern vollzogen worden. Viele Magnaten sind, nachdem sie einige Wochen dem hiesigen großen Tribunal beygewohnt, wieder auf ihre Güter zurückgereiset. Es wird die genaueste Gerechtigkeit zu jedes bisher Unterdrückten seiner Satisfaction ausgeübt. Unseres Woywoden Exce. haben dieser Tagen zum öftern den Magistrat unserer Residenz vor sich kommen lassen, und mit selbstem viele Verathschlagungen gehalten, welche alle auf die Aufnahme und auf die Fortsetzung der guten Ordnung unserer Stadt abzielen; auch haben dieselben den Commissarien ernannt, welche auf das schärfste darauf acht haben sollen.

Eingekommene Fremde.

Vom 26ten May bis den 1sten Junii.

Hr. Berg, Capitain in Holländischen Diensten, kommt durch Danzig, log. im Palmbaum in der Vorstadt. Hr. Haverie, Architect in Russischen Diensten, kommt von Berlin, geht nach Petersburg. Hr. Noa, ein Kaufmann, kommt aus Riga, log. bey Natalskye in der Licentgasse, geht nach Paris.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags, Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.